

Vera SCHMIDT: *Aufgabe und Einfluß europäischer Berater in China. Gustav Detring (1842–1913) im Dienste Li Hung-changs*. Wiesbaden: Harrassowitz 1984. VIII, 178 S. (Veröffentlichungen der Ruhr-Universität Bochum.34.)

Zwar existiert eine Anzahl von Veröffentlichungen über europäische Berater in China, zu deren frühesten und prominentesten sicherlich Jesuitenmissionare wie Adam Schall und Ferdinand Verbiest gehörten.¹ Die meisten beschäftigten sich aber mit britischen und amerikanischen Persönlichkeiten² – zwei Weltkriege haben dafür gesorgt, daß die meisten deutschen Berater entweder kein biographisches Material über ihre Tätigkeit in China hinterlassen haben oder daß es verloren gegangen ist.

Gustav Detring, geboren in Jülich, aus einer Berliner Beamtenfamilie stammend, trat nach dem Besuch der Aachener Bürgerschule und einer Tätigkeit bei einer Brüsseler Seidenhandlung in den chinesischen Seezolldienst ein. Möglicherweise wurde er von Robert Hart,³ dem Gründer und langjährigen Generalinspekteur des Seezolls persönlich angeworben. Nach zehn Jahren, 1875, wurde er Seezolldirektor in Tientsin, ein Posten, den er – mit Unterbrechungen – bis 1905 innegehabt hat. So interessant Detrings Tätigkeit im Zolldienst auch gewesen sein mag, wir wissen wenig darüber, und Detrings Neigungen gingen über die Routinearbeiten weit hinaus. In Chefoo kam Detring 1876 mit Li Hung-chang, dem mächtigen Generalgouverneur von Chih-li zusammen und wurde bald zu dessen, neben William Pethick, wichtigsten europäischen Berater. Die Zugehörigkeit zu Lis *mu-fu* (Beraterstab)⁴ macht Detring zu einer für die moderne chinesische Geschichte interessanten Persönlichkeit: Zwar schien es zeitweilig, als hätte Detring Aussicht, Harts Nachfolger als Generalinspekteur zu werden, doch Hart verzichtete auf die Aussichten, britischer Gesandter zu werden, und blieb im Amt. In der Folgezeit verschlechterte sich das Verhältnis der beiden zunehmend, im wesentlichen auf Grund der politischen Tätigkeit Detrings.

Für die Geschichte Tientsins hat Detring besondere Bedeutung: Als jahrelanger Vorsitzender des British Municipal Council ließ er die ersten Schotterstraßen Tientsins anlegen; unter seiner Ägide wurde die erste Stadthalle (Gordon Hall) gebaut; er legte auf trockengelegten Sümpfen den Victoria Park an. Er gilt als der Gründer der Universität, er war 1886–1891 Mitherausgeber der *Chinese Times* und er setzte sich für die Regulierung des Pei Ho ein. Detrings Haus Niebelheim an der von ihm und seinem Schwiegersohn Constantin von Hanneken angelegten Pferderennbahn war ein gesellschaftlicher Mittelpunkt Tientsins. „[Detring] wielded an influence on the permanent fortunes of Tientsin which is incalculable. It would be difficult to name any phase of our communal and public life in which Mr. Detring did not exercise a great and beneficial power“, heißt es in einem Nachruf (SCHMIDT, S. 11).

Die Autorin geht in ihrer gründlichen Studie, die Akten des Auswärtigen Amtes ebenso einschließt wie solche des Foreign Office, Nachlaßmaterial aus der Familie wie

1 Jonathan SPENCE: *The China helpers*. London 1969 (mit weiterer Literatur).

2 Z.B. William E. SOOTHILL: *Timothy Richard of China*. London 1924. – Demetrius C. BOULGER: *The life of General Gordon*. London 1896; ders.: *The life of Sir Halliday Macartney*. London 1918.

3 Vgl. *The I. G. in Peking*. Letters of Robert Hart, Chinese Maritime Customs, 1868–1907. Cambridge, Mass. 1975.

4 Vgl. Kenneth E. FOLSOM: *Friends, guests and colleagues*. The mu-fu system in the late Ch'ing period. Berkeley 1958.

auch Briefe und Tagebücher Robert Harts, der Stellung Detrings zu Li Hung-chang nach und konzentriert sich auf die nachweisbaren und vermuteten Einflüsse Detrings bei verschiedenen Projekten – diese reichen von der Entwicklung des Postwesens, der Neuordnung des Opiumhandels, Beiträgen zur Militärreform, Friedenssondierungen im chinesisch-französischen Krieg und im chinesisch-japanischen Krieg bis zur Intensivierung der deutsch-chinesischen Beziehungen und seiner Beteiligung an der K'ai-p'ing-Bergwerksgesellschaft.⁵ Letztere errang eine gewisse Berühmtheit dadurch, daß der Ingenieur und spätere amerikanische Präsident Herbert Hoover in eine Transaktion verwickelt war, durch die Detring das Unternehmen vor Beschlagnahme retten wollte – die Firma sollte pro forma britisch werden und dann zurückgegeben werden. Doch hatten die neuen Herren andere Absichten. Detring und der chinesische Staat waren die Geprellten. Die Autorin hält den Einfluß, der Detring von den Zeitgenossen auf Li Hung-chang gelegentlich eingeräumt wurde, nicht für realistisch. Sie argumentiert, Li sei eine viel zu starke Persönlichkeit gewesen, als daß er über die Ratschläge hinaus seinen *mu-yu* generell wesentlichen Einfluß eingeräumt hätte. Auf Grund des vorgelegten Materials kann man dieser Ansicht nur zustimmen.

Im Gegensatz zu anderen europäischen Beratern war Detring nicht auf ein Gebiet spezialisiert. Und er war vergleichsweise erfolglos. Dies lag teils sicherlich an den Gegenständen selbst. Als hinderlich erwies sich aber zweierlei: Zum einen das schlechter werdende Verhältnis zu Robert Hart, einem der mächtigsten Männer seiner Zeit in China. Zum andern scheint Detring ein launischer Mensch gewesen zu sein – so aufgeschlossen und gewinnend er sein konnte, so auch das Gegenteil. Eine Neigung zu Luftschlössern war einer realistischen Einschätzung der Lage nicht immer förderlich. Einige persönliche Eindrücke vom Leben in Niebelheim berichtet Anna Bernhardi in ihrem Tagebuch. Detrings Persönlichkeit gewinnt darin einige zusätzliche Dimensionen.⁶

Hartmut Walravens, Berlin

5 Ellsworth C. CARLSON: *The Kaiping Mines (1877–1912)*. Cambridge, Mass. 1957.

6 Anna BERNHARDI: *T'ao Yüan-ming (365–428). Leben und Werk eines chinesischen Dichters*. Hamburg 1985. Die Tagebuchfragmente umfassen im Druck 149 Seiten.